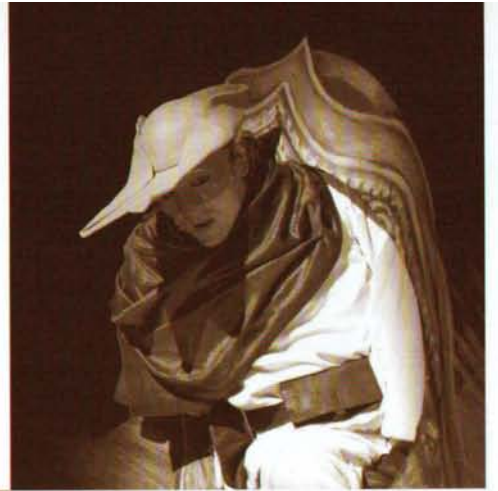


## "WIR HABEN EIN THEATER"



VILLE DE LUXEMBOURG.

### Inauguration du Théâtre

EN PRÉSENCE DE

LL. AA. RR. Monseigneur le Prince et  
Madame la Princesse HENRI DES PAYS-BAS

15 février 1869, à 8 heures.

#### PROGRAMME.

#### OUVERTURE

sur des motifs patriotiques par A ZINNEN.

#### PROLOGUE.

#### Représentation dramatique

donnée par la *Société de Gymnastique.*

#### *Le Financier et le Savetier,*

Opérette-bouffe en un acte.

#### CAPITAINE DES VOLEURS,

Pièce en deux actes.

#### PRIX DES PLACES :

*Balcon, 2 frs. 50 ; Stalles, 2 frs. ; Parterre,*  
*1 fr. ; Amphithéâtre, 62½ Cent.*

On peut à partir de Dimanche matin se procurer à  
l'avance des billets numérotés chez M. R. FRITSCH-  
GLÆSENER, confiseur, grand rue.

Die Vorstellung, die abends um 8 Uhr  
begonnen hatte, endete erst am  
darauffolgenden Tag um 1 Uhr morgens.

"Niemand hat unbefriedigt  
den Musentempel verlassen."

Mit Anschlagzetteln sowie der hier  
abgebildeten Zeitungsanzeige war die  
Eröffnung eines Theaters – knapp 18  
Monate nach dem Abzug der preußischen  
Garnison – in der Stadt Luxemburg  
angekündigt worden. Theater-, Opern- und  
Konzertaufführungen hatte es jedoch auch  
schon vor diesem denkwürdigen 15.  
Februar 1869 gegeben, so z.B. im Festsaal  
des Rathauses, in der Aula des Athenäums,  
im früheren Cercle-Gebäude am Parade-  
platz (wo fast alle musikalischen Komödien  
von Dicks von der GYM uraufgeführt  
wurden), im Saale des "Hôtel de  
Luxembourg" in der Wassergasse, im Saale  
Strock (heute Haus Gilly) am Krautmarkt, in  
der Villa Louvigny (Stadtpark) ... Zu einer  
ersten Freilichtaufführung war es bereits im  
Frühjahr 1824 gekommen, als Schillers  
"Räuber" im tiefen Graben am Neuthor  
(Boulevard Royal) aufgeführt worden waren.

☞

Durch ein Gesetz vom 21. Mai 1868,  
die "Veräußerung von Staats-Domänen  
betreffend", war die Regierung ermächtigt  
worden, verschiedene durch den Abzug der  
Garnison freigewordene Gebäude unent-  
geltlich an die Stadt Luxemburg abzutreten  
mit der Auflage, "dieselben mit Genehmi-  
gung der Regierung zu Zwecken öffentli-  
chen Nutzens zu verwenden". Betroffen  
waren "die vormalige Artillerie-Kaserne,  
die Schuppen und das Laboratorium  
Camus, der große gewölbte Schuppen der  
Maria-Theresien-Straße nebst Wächter-  
haus, ein von der Regierung zu bestim-  
mender Teil der Flügel der Neutor-  
Kaserne, die Wachtstube am Trierer Tor  
und diejenige am Diedenhofener-Tor im  
Grund, die vormalige Kapuzinerkirche  
nebst einem von der Regierung zu bestim-  
menden Teil der anliegenden Flügel des  
ehemaligen Klosters und ein zu einem  
Schlachthaus taugliches Gebäude oder ein  
zur Herstellung einer solchen Anstalt  
passendes Grundstück".

# FAUST

Grand Opéra en cinq actes et 10 tableaux par Ch. Gounod

donné

par les artistes du Théâtre royal de Verviers.

Directeur: M. CONTE.

## TABLEAUX

1. — Le laboratoire de Faust.
2. — La Kermesse.
3. — Le jardin de Marguerite.
4. — L'église.
5. — Le duel.
6. — Les rochers du Broeck.
7. — Palais phantastique de Méphistophélès (Ballet).
8. — Walpurgis.
9. — La prison.
10. — Apothéose.

### DISTRIBUTION:

Faust.....	M. Merliod.	Marguerite.....	Mme Viala.
Méphistophélès.....	M. Rambaud.	Siebel.....	Mme Rambaud.
Valentin.....	M. Sempé.	Marthe.....	Mme Borès.
Agner.....	M. Lafère.		

Peuple, Vieillards, Etudiants, Soldats, Déeses, Bacchantes, etc.

### Ballet du Théâtre royal de Liège,

réglé par M<sup>me</sup> Hennecart,  
dansé par M<sup>me</sup> Claire Ory, Bertoglio, Czerny et les dames du ballet.

### Orchestre complet du Théâtre de Verviers.

Les décors entièrement neufs ont été composés et brochés  
par M. F. Heldenstein.

Les fontaines de Bacchus et les vitraux de l'église sont de M. Pierre Blanc.

### PRIX DES PLACES

Balcon 1 <sup>er</sup> rang.....	fr. 10 00	Stalles et Baignoires.....	fr. 6 00
Balcon 2 <sup>e</sup> rang.....	8 00	Parquet.....	3 75
Balcon 3 <sup>e</sup> rang.....	6 00	Parterre.....	1 50
Loge de côté.....	6 00	Amphithéâtre.....	0 75

Vu l'importance de la pièce on commencera à 7 1/2 heures précises.  
Bureaux à 7 heures.

Eine Kommission, die sich aus Stadt-Schöffe Karl Simonis, Stadtarchitekt François Eydt, Staatsarchitekt Karl Arendt und Chefingenieur der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen August Letellier zusammensetzte, war aufgefordert worden, Vorschläge zur Benutzung der einzelnen Bauten zu unterbreiten. Dem Schöffenkollegium wurde daraufhin am 28. August 1868 ein Bericht vorgelegt, in dem u.a. festgehalten wurde, in der im Herzen der Stadt gelegenen früheren Kirche des Kapuzinerklosters einen Theatersaal einzurichten. Die Verwaltung desselben sollte jedoch nicht von der Stadt übernommen werden. Einer Privatgesellschaft, der "Société du Théâtre de Luxembourg", übertrug man schließlich diese neue Einrichtung. Die Konzession war auf 50 Jahre festgelegt worden; im Jahre 1919 konnte sodann die hauptstädtische Gemeinde das Theater übernehmen. Die 1848 gegründete "Société de Gymnastique", kurz GYM genannt (von sportlichen Leistungen dieser Vereinigung ist nichts bekannt; sie spielte ihre Hauptrolle im gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt) war die treibende Kraft für die Errichtung eines städtischen Theaters gewesen und somit auch durch verschiedene Mitglieder im Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft vertreten. Es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, auf die Diskussionen einzugehen, die über die Standortfrage sowie die Verwaltung des Hauses geführt wurden.

Nachdem eine Einigung gefunden werden konnte, wurde Architekt Oscar Bélanger mit der Ausführung der Arbeiten

## "WIR HABEN EIN THEATER"

betrault. Als aktives Mitglied der GYM hatte er für eine zügige Umsetzung seiner Pläne Sorge getragen.

"Was hat wohl von jeher mehr zur Bildung des Geistes beigetragen, als die Bretter die die Welt bedeuten ... Was ist z.B. ein höherer Genuss, sich ganze Nächte im Taumel des Tanzes zu bewegen oder während zwei bis drei Stunden dem Geiste durch Musik und Poesie frische Nahrung zuzuführen? ..." Diese Frage stellte sich ein anonymes Schreiben in der "Luxemburger Zeitung" vom 18. Februar 1869 und hob erfreut hervor, "dass auf dem Platze, wo noch vor 6 Monaten die alte Garnisonsbäckerei der Preußen gestanden, sich jetzt der neue Musentempel befindet ... Wohl sind die vier Mauern stehen geblieben, doch das wäre auch das einzigste. Treten wir ein, wo sind die verschiedenen Stockwerke, wo der noch zurückgelassene Mehl-Geruch geblieben? An Stelle der ersteren sehen wir einen stattlichen Saal, in dessen Inneren geschmackvolle und dem Raume nach gut angebrachte Logen zu schauen sind ... Der Theatersaal ist schön und bequem nach dem Style eines der größeren Schauspielhäuser" eingerichtet und anstelle des "oben genannten Geruches ist ein Odeur lieblich duftenden Parfums getreten, der seine Quelle wohl an den Toiletischen der

anwesenden Schönen sucht". Der Autor beschrieb ebenfalls kurz, was ihm hinter dem "prächtigen Vorhang" vom "Culissenschieber" vorgeführt worden war: "Vermöge einer wohlconstruirten Maschinerie verschwindet ein durch die Hand eines Künstlers herrlich dargestellter Salon und wir befinden uns in dem schattigen Gebüsch eines Waldes". Der Theatersaal war eingeteilt in "Parterre", "Balcon", "Stalles" und "Amphithéâtre", besser bekannt unter dem Namen "Juck".

Die erste Vorstellung im neuen städtischen Theater, am Abend des 15. Februar 1869 in Anwesenheit von Statthalter Prinz Heinrich und Prinzessin Amalia, war von Mitgliedern der GYM gestaltet worden. Hauptakteure waren u.a. Oscar Bélanger, M. Haster, Eigentümer des "Hôtel de Luxembourg" (Wassergasse) und Dieu-donné Heuertz, Handelsmann und Sekretär des "Société du Théâtre". Die Bühnenbilder hatte Landschaftsmaler Franz Heldenstein geschaffen; Musikdirektor J.A. Zinnen leitete das Orchester, das "meistens aus Liebhabern bestand".

Das Programm begann mit der heute unbekanntem "Overture sur des motifs patriotiques" von Zinnen. Es folgte ein "Prologue", verfasst vom 49-jährigen Jean Neumann, Professor am Athenäum. "Wenn schon die Stimmung im Publikum eine gehobene war, so trugen die in schöner Weise gesprochenen warmen Worte noch dazu bei, dieselbe zu erhöhen und endeten in einem Hoch, in welches das überfüllte Haus stürmig einstimmte auf IL.KK.HH. Prinz und Prinzessin Heinrich, welche Hohe Herrschaften mit Ihrem Gefolge in der eigens für Sie hergerichteten Loge

## Théâtre de Luxembourg

### Troupe du théâtre municipal de Strasbourg

Bureaux 7 heures. — Bureaux 7 1/2 heures.

Jeudi le 11 mai 1905.

Représentation populaire à prix réduits  
donnée en l'honneur  
du centenaire de la mort de SCHILLER

### PROLOG

d'après le Poème de

## WALLENSTEIN'S TOD

Paraphrasé de S. Adolph von Friedrich Schiller.  
Adaptation: Leo Ackermann.

Personnes

Wallenstein, General des Kaisers, d'abord généralissime, puis général.	Max, son fils aîné.	Augustine, sa femme.	Maxime, son fils cadet.
Auguste, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.
Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.
Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.	Maximilien, son fils cadet.

Bureaux à 7 heures et à 7 1/2 heures.

Pour la location s'adresser au gérant du Théâtre municipal, 10 rue de la Bourse de 10 heures du matin à 7 heures du soir, jeudi 11 mai de 1 à 3 heures de l'après-midi, pour les autres jours.

Prix des Places:  
Balcon et loge 1<sup>er</sup> rang 1.50 — Salles et baignoires 1. — Parterre 0.45 / 0.75  
Amphithéâtre 0.25.

# Union Dramatique

Représentations théâtrales

AU PROFIT DES VICTIMES DE LA GUERRE

Bureau: 8 heures Mardi, le 2 février 1915. Rideau: 8 1/2 heures

## GRANDE MATINÉE

Bureau: 2 1/2 heures Dimanche, le 7 février 1915. Rideau: 3 1/2 heures

# „Et wor emol e Kanone'er“

Vollstücksstück an drei Retro-Acten

(no dem Dicks sengem Lüdchen aus der Mamm Se's) vum BATTY WEBER.  
Regie: Hr. Walter Colling.

**PERSONEN:**

- |   |                     |
|---|---------------------|
| Gottlieb Hurra, en hessische Kanone'er, | Mr. Ch. Liesenlein, |
| Schmadt's Franz, Schmadt a Clausen,     | J. F. Goltmann,     |
| Sisy, dem Franz säng Duechter,          | Jr. Lotty Mehlén,   |
| Pierrel Rumpa,                          | W. Paul Kremer,     |
| Jacques,                                | Jacques Kellen,     |
| Virj, e Mädchen aus Clausen,            | Jr. Berthe Mehlén,  |
| Anemrol, dem Rumpa säng Freiesch,       | Anni Kogener,       |
| Matthes,                                | Hans Gugenheim,     |
| Thommes,                                | Jon. Theisen,       |
| En hessischen Offize'er,                | Rene Delail         |

Zaldoten, Vollök.

't Stöck spilt am Joer 1814 zu Letzburg, a Clausen.

Prix des Places: Balcon I. et II. Rang, 5,00 frs.; Balcon III. Rang 3,75 frs.; Loges 4,00 frs.  
Stalles, Baignoires et Fauteuils d'Orchestre 2,75 frs.; Parterre 1,25 frs.; Amphithéâtre 0,62 fr.

La vente des billets pour la représentation de Mardi, le 2 février 1915 aura lieu au guichet du Théâtre, lundi le 1 février de 11 à 2 heures et le 2 février de 11 à 2 heures. Le 2 février pour la Matinée Samedi, le 6 février de 11 à 2 heures et le 7 février de 11 à 2 heures à partir de 9 heures.

Am Ende seines Kommentars erwähnte der Autor dann belobigend jene Idealisten, denen man das neue Theater zu verdanken hatte: *"Es ist die Gesellschaft "Gymnastik", welche den ersten Gedanken gefasst hat, aus Ihrer Mitte sind die Männer getreten, welche sich so um ihre Vaterstadt verdient gemacht. Sie zählt sowohl diejenigen zu ihren Mitgliedern, welche ihre Talente in der Kunst hergegeben haben, als auch diejenigen, welche die nöthigen Geldmittel dazu herbeigeschafft haben"*.

Besonders gewürdigt wurde das Engagement von Oscar Edouard Bélanger (1835-1884), *"Architekt, Baumeister, Maler, Schauspieler, der Mann, dessen Name noch genannt wird, wenn schon längst sein geistreiches Auge das nun mehr vollendete Werk nicht mehr überschaut"*.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Theaters war somit ein lang ersehnter Wunsch *"eines jeden gebildeten Luxemburgers"* (LZ) in Erfüllung gegangen.

gespielt; deutschsprachige Stücke wurden anfangs vorwiegend in der Villa Louvigny aufgeführt. Es sollte aber bis um die Jahrhundertwende dauern, bis regelmäßig Aufführungen in Luxemburger Sprache dargeboten wurden. Den Anfang machten die (bis heute) vom Publikum gut besuchten (Fastnachts)Revue. Mit großem Erfolg waren ebenfalls die Bühnenstücke von Batty Weber, Andréi Duchscher, Nikolaus Welter, Jos. Imdahl.... (ur)aufgeführt worden. Letzterer hatte im Herbst 1922 im Verlag Worré eine (kurzlebige) Monatschrift unter dem Titel *"Ons Bühn - Blieders fir Theater, Musik a Gesank"* herausgegeben. Ende des 19. Jahrhunderts hatte es bereits eine Programmzeitung mit dem Titel *"L'entr'acte - Journal du Théâtre de Luxembourg"* gegeben.

Guy May

Platz genommen hatten". Anschließend wurde die Operette in einem Akt *"Le Financier et le Savetier"* von Jacques Offenbach sowie ein Zweiakter mit dem Titel *"Le Capitaine des Voleurs"*, zudem Emile (?) Guillaume – ein Mitglied der GYM – und J.A. Zinnen die Musik geschrieben hatten, aufgeführt. Zwischen den beiden Operetten hatte das Orchester die Ouvertüre zu *"Zampa"*, einer Komischen Oper von Ferdinand Herold (1791-1833), gespielt.

Die Vorstellung, die abends um 8 Uhr begonnen hatte, endete erst am darauffolgenden Tag um 1 Uhr morgens. *"Niemand hat unbefriedigt den Musentempel verlassen. I.I.K.K.H.H. verweilten bis zum Schlusse"*, berichtete die LZ.

330

In den folgenden Jahrzehnten traten bekannte und weniger bekannte in- und ausländische Truppen im "neuen" Theater auf. Es wurden Opern, Konzerte und hauptsächlich französisches Theater

- Sources:
- ANLux H 1024/187;
  - *Courrier du Grand-Duché de Luxembourg* 1869;
  - *Luxemburger Zeitung (LZ)* 1869;
  - *Mémorial du Grand-Duché* 1868;
  - *Hurt, Joseph, Theaterrundgang in Luxemburg, Esch/Alzette* 1932;
  - *Hurt, Joseph, Theater in Luxemburg, Luxemburg* 1938;
  - *May, Guy, Castigat ridendo mores, Ein Kapitel Luxemburger Theatergeschichte, in: Nos Cahiers, Heft 2/1985.*

Verlag: J. P. Worré  
Mülbacherstr. 11  
Telephon 530  
Redakteur: Jos. Imdahl

## ONS BÜHN

**Blieders fir Theater, Musik a Gesank**

Erscheint am Wanter emol am Mont  
Am Summer no Bedarf.

Abonnement:  
An Laas - Frs. 2,75  
fir d'Yrreant Frs. 3,-  
Poids pro Nr 10 Cts.

---

N° 1, 1922

Letzburg, do 15. Oktober

I. Jor

**Zum Geleit.**

Zum ersten Mal tritt diese Blätter ins Land. In einer angenehme Welt, die mehr denn je dem Materialismus abgibt und wenig Raum für ideale Bestrebungen übrig. Trotzdem hoffen wir, dass dieselben allen willkommen sein werden, welche Interesse an der Erhaltung der geistigen Güter unserer Väter und Söhne für unsere Vorkommen haben. Unser Programm ist durch den Inhalt dieser Nummer in grossen Zügen ersichtlicher. An diejenigen, welche unsere Absichten billigen und unsere Ansichten teilen, ergötzt die Bitte, uns zu unterstützen und mit Zeit und Tat zur Seite zu stehen.

Sollten aber unsere Pläne sich nicht verwirklichen lassen, und unsere Bestrebungen nicht zu dem erwünschten Ziel führen, sollten diese Blätter eines Tages weichen, so dürfen wir doch erwarten, dass dieselben dem Boden menschlicher Kunst tüchtige Kraft zugeführt haben und dass eine oder die andere lebenswichtige Idee enthalten

Auswahl der aufzuführenden Werke selbst sich. Es muss um jeden Preis angestrebt werden, es muss möglichst viel gespielt werden, lediglich wird alles gespielt, was gedruckt wird. Und Gott weiss, was alles in den letzten Jahren bei uns durch die Presse gehalten ist! In den Städten aber bewirkt die grössere Anzahl von Gesellschaften wiederum, dass bei der Auswahl der Stücke nicht alles kritisch verfahren wird. Die Rückwirkung dieser kritische Fleissigkeit aller und jeder Stücke auf die Autoren selbst hat hier nicht erhöht werden. Der Vorwurf unbefriedigter Auswahl der Texte, ungenügender Einparierung derselben, aber starker Ausdehnung der Programme, richtet sich vor allem an die Regisseure. Set es, dass dieselben ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind oder dieselbe nicht ernst genug nehmen, sei es, dass dieselben ihre Belohnung nicht kennen oder nicht den nötigen Mitgehenden gegenüber zur Geltung bringen, kurzum, hier ist oft der Grund unbefriedigender Resultate zu suchen. Ein guter Regisseur kann mit schwachen Kräften etwas erreichen, wenn er dieselben an

Samedi, 24 novembre 1894.

15 CENT. 15 CENT.

# L'ENTR'ACTE

JOURNAL

## du Théâtre de Luxembourg.

---

**FAUST**  
Grand Opéra en cinq actes et 10 tableaux  
par Ch. GOUNOD.

L'année 1894 a été particulièrement propice aux œuvres artistiques dans le Grand-Duché et l'on peut le constater, à juste titre, parmi celles qui marquent dans les annales de l'art. En effet, c'est

**Charles Gounod.**

On peut dire de Gounod qu'après Haendel, après Bizet, il est le plus illustre des musiciens français et que sa venue peut être considérée comme une étape dans l'histoire de l'art français. C'est à juste titre que Gounod est le premier compositeur qui ait imposé de la façon la plus solennelle, la musique française à l'étranger; en effet on peut dire qu'aucun œuvre n'a été